

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 17. Juni.

Se. Majestät König Albert wird dieses Jahr kein Seebad besuchen, sondern nach Mitteilung des „Dr. J.“ mit der Königin nächste Woche eine Reise nach Süddeutschland antreten.

Die hiesige königliche Bezirksschulinspektion scharft den Schulvorständen die genauere Befolgung der gesetzlichen Vorschriften ein, wonach als Norm des für jede Schule zu entwerfenden Unterrichtsplanes der sechsstägige Schulunterricht zu gelten hat. Die Schulinspektionen sind nur auf dem Lande zu Ausnahmen ermächtigt, wo der Weg zur Schule eine halbe Stunde und darüber beträgt; dort können sie aber auch nur während der Wintermonate die am Sonnabend abzuhaltenden Lehrstunden mit auf den Mittwoch verlegen, so daß der Sonnabend ein schulfreier Tag wird.

Im Monat Mai waren die Gefangenen in unserer Stadtfrohnveste sehr reichlich besetzt; die Zahl der Gefangenen betrug nämlich 64. Hinsichtlich der Vergehen vertheilte sich diese Zahl folgendermaßen: 8 Personen (darunter 3 Knaben) wegen Diebstahl, 16 (incl. dreier Frauen) wegen Betteln und Bagiren, 9 wegen Trunkenheit, 17 (darunter 2 Frauen) wegen Obdachlosigkeit, 6 wegen Haus- bez. Cassenlandal, 1 (Frau) wegen verbotswidriger Rückkehr, 1 (Frau) wegen Betrug, und 6 (Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren) wegen Beschädigung fremden Eigentums.

Welch' schwieriges Amt mitunter das eines Polizeireferentenbeamten bei Arreturen ist, beweist folgender Vorfall. Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr wurde auf der Gartenstraße ein Handarbeiter arretirt, nachdem derselbe dem Stadtgenßdarm gegenüber, welcher ihn mit Zug und Recht aus der Stadt gewiesen, renitent sich gezeigt, denselben in einer wahrhaft empörenden Weise beschimpft, ja sogar mit geballten Fäusten und Stoß in das Gesicht geschlagen, und der Arretur wahrlich sich noch entzogen hätte, wenn nicht andere Polizeileute später dazu gekommen wären. In Folge dieser Szene hatte sich natürlich eine ziemliche Menge Publikum angesammelt, unter Anderem war auch aus einer an dieser Straße gelegenen Villa ein junger kräftiger Mann herbeigekommen, den der so arg mitgenommene Polizeimann wiederholt um Hilfeleistung bat. Doch dieser junge Mann mochte davon nichts wissen, denn er lächelte infolge dieser Bitten und ergötzte sich nach wie vor an der für den Stadtgenßdarm keineswegs beneidenswerthen Situation. Dagegen sprang aus einem auf die Gartenstraße einmündenden Promenadenwege ein Herr herbei, der sich nicht bloß als Gaffer, sondern als Menschenfreund zeigte und unserem Polizeimanne Hilfe leistete.

Die Chemnitz-Komotauer Eisenbahn macht bekannt, daß vom 15. d. an auf mehreren Stationen und Haltestellen direkte Billets nach den königlichen Staatsbahnstationen Chemnitz, Freiberg, Dresden, Leipzig und vice versa ausgegeben werden. Vergleiche Inserat.

Wir machen darauf aufmerksam, das Arbeitgeber, welche ihre Arbeiter die Gewerbeausstellung in Dresden besuchen lassen, bei Entnahme von 10 und mehr Billets pro Person nur 40 Pf. zu zahlen haben. Da die Arbeiter bei dem Besuche der Ausstellung manches Neue sehen, welches sie zu Gunsten der Arbeitgeber werden verwerten können, so gehen wir wohl mit der Erwartung nicht irre, daß diese Begünstigung recht fleißig ausgenutzt werden wird.

Herr Musikdirektor Heinemann bringt im Inseratentheil eine Erwiderung auf unsere Klage bezüglich einzelner Vorgänge beim diesjährigen Prüferfeste. Wir können es füglich dem Urtheil aller Bethheiligten und Unbethheiligten überlassen, ob das Rauschen der Rüstler während der Ausübung ihrer Funktion bei solcher Gelegenheit schicklich oder tattlos ist. Uns und anderen Festtheilnehmern erschien es eben tattlos und deshalb halten wir einfach diesen Vorwurf aufrecht, unbefümmert um den „Mitter ohne Jurdyt und Label“, den keinen Teufel fürchtenden Musikdirektor, der mit munterbarer Logik den Vorwurf der Tattlosigkeit auf uns zurückschleudert.

Auf schreckliche Weise fand in Leipzig in der Nacht zum 15. ein 26 Jahre alter Maurergeselle seinen Tod. In berauschtem Zustande spät nach Hause zurückkehrend, stürzte er in der Finsterniß kopfüber in seiner Wohnung die steile Treppe hinab und blieb in der Treppenspur, den Kopf unten, die Beine nach oben gekehrt, hilflos liegen. Am Morgen trafen Hausbewohner daselbst den Unglücklichen in dieser schrecklichen Lage todt an.

Ein Lehrer der zweiten Bürgerschule in Wittweida unternahm am vergangenen Sonnabend mit drei Knaben seiner Klasse einen Gang nach dem Scheibenschuß, um dort zu botanisiren. Diese Exkursion kam ohne weitere bemerkenswerthe Folgen zur Ausführung und nach der Rückkehr zur Schule fand eine Belehrung über die mitgebrachten Pflanzen statt. Da aber noch Zeit bis zu Mittag übrig blieb, so gab sich der Knabe Geißler allein zurück nach dem Scheibenschuß, um eine Pflanze von einem Felsabhänge zu holen, hatte aber dabei das Unglück, herabzustürzen und sich dermaßen am Kopfe zu verletzen, daß er am Montag früh starb.

Der Dekonomiepachter Badosen von der Huttenburg bei Meißen ist am 14. beim Herabfahren eines leeren Jauchewagens, mit dem er in der Trichter hat Wasser holen wollen, von demselben in Folge des durch die hinternachgehende Wagd nicht zu Stande gebrachten Anschließens überfahren und besonders am Unterleibe so verletzt worden, daß sein Tod am Abend eintrat.

Landwirtschaftliches.

Ueber die Behandlung des Milzbrandes verhandelte die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und der Niederlausitz in ihrer Sitzung vom 27. Mai in Rastlin. Ueber die Entsehung dieser Krankheit sind die Meinungen noch getheilt. Schlechtes

Trinkwasser, sowie schädliche Futtergewächse, tragen die Hauptschuld, es erscheint deshalb eine größere Aufmerksamkeit bei Verabreichung der Nahrungsmittel des Viehes dringend geboten. Ein Abbräuen des Futters erweist sich stets als vortheilhaft; da die Ansteckungsfähigkeit des Milzbrandes erwiesen ist, so erscheint eine sofortige Trennung des kranken vom gesunden Vieh dringend erforderlich. In neuerer Zeit wendet man eine Operation, den sog. Milzbrandstich — wenn auch nicht mit absolutem Erfolge — an, ebenso ist bei kräftigen Thieren eine Blutentziehung häufig mit günstigem Erfolge vorgenommen worden. Injektionen unter die Haut der Thiere mit Karbolsäure, sowie Vermengung derselben mit dem Wasser, erweisen sich im Allgemeinen von vortrefflicher Wirkung. Bei Schafen hat sich in Krankheitsfällen das Schwemmen derselben recht gut bewährt.

Zur Vertilgung der Feldmäuse Man nehme Speck, lasse diesen aus und werfe in das flüssige Fett, je nach Bedarf, vergifteten Weizen; der Arsenik theilt sich dem Ganzen mit, und der so entstandene Leich wird zur Vergiftung benutzt, indem man in jedes Loch ein saum eine Haselnuß dickes Stück hineinlegt. — Legt man, um sich von der Wirkung zu überzeugen, etwas in ein Loch, tritt aber dieses nicht zu, so sieht man in wenigen Minuten, wie die Mäuse, durch den Geruch des Speckes angezogen, hervor kommen und um das hingelegte Gift streiten. Daß die oben angegebene Methode wirklich praktisch ist, beweist folgende That- sache: 10 aneinander stoßende Hektaren Land, welche vor einiger Zeit auf diese Weise behandelt wurden, stehen noch heute recht gut, während die sämtlichen umliegenden Saatstücke, auf denen das Verfahren nicht angewandt wurde, ganz und gar verloren sind.

Volkswirtschaftliches.

Ueber den Dresdner Wollmarkt, welcher am Mittwoch früh begonnen und Mittags beendet war, berichtet das „Dr. J.“: Die Wäsche wurde nicht allenthalben gelobt und die erzielten Preise sind um 1/2 bis 3 Mark pro Stein niedriger als die des vorigen Jahres. Der Markt war dieses Jahr aus dem Innern der Stadt (vom Neumarkt) nach dem entfernteren Centralplatzviehbock verlegt, eine Maßregel, welche sich des Beifalls der Herren Landwirthe durchaus nicht zu erfreuen hatte, da diese hierdurch möglicherweise Verschleppung von Viehkrankheiten befürchten, und diesem Umstande ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß der Markt ungleich schwächer befahren war, als der vorjährige. — Bemerkung mag noch sein, daß während des Wollmarktes die komplette zweispännige Equipage, welche bei der nützlichen Pferdeausstellung als erster Gewinn aus der Verlosung hervorgegangen und wie es hieß einem Müllergesellen zugesallen war zur freiwilligen Versteigerung gekommen und für den Preis von 1310 Thlr. losgeschlagen worden ist.

Die Aktionäre der Chemnitz-Komotauer Eisenbahn-Gesellschaft werden auf den 7. Juli d. J. zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, deren 1. Punkt der Tagesordnung: „Anderweite Beschlußfassung über die Gewährung von Bauginsen in Verbindung mit der Frage über die Einlösung des Juli-Koupons der Prioritäts-Obligationen.“ so ohne jede Erläuterung wohl die Aktionäre, noch mehr aber die Prioritäten-Besitzer alarmiren muß. Wir haben deshalb an geeigneter Stelle Erlaubigung eingezogen und theilen das Resultat derselben in nachfolgendem mit. Die ordentliche Generalversammlung vom 24. Mai d. J. hatte, entsprechend den §§ 17 und 18 des Gesellschaftsstatuts, wonach während der Bauzeit und bis zum Ablauf des Quartals, in welchem die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb gesetzt ist, auf die Stamm-Aktien (3,350,000 Thlr.) 5 Prozent Bauginsen gezahlt werden sollen, auf Antrag der Verwaltung beschlossen, den 1. Dividendenchein als letzten Baugins-Koupon der Aktien am 15. Juli d. J. mit 5 Thlr einzu- lassen. Den hierzu erforderlichen Betrag von 167,000 Thlr. hat nach den Bestimmungen des Bauvertrages der Generalbauunternehmer bereits zur Verfügung der Gesellschaft gestellt, während die Einlösung der Prioritäts-Koupons aus den Reinerträgen des Betriebes zu decken sein würde. Nun ist aber die Bahn bekanntlich erst seit drei Wochen in Betrieb. Darnach kann, so überaus günstig verweise sich auch entwickelt, von einem Reinerträge in der erforderlichen Höhe noch nicht die Rede sein. Selbstverständlich kann die Gesellschaft nicht an die Aktionäre Dividenden, wenn auch unter dem Namen „Bauginsen“ verteilen, so lange die Prioritätsjinsen nicht bezahlt sind. Deshalb soll von Seiten der Verwaltung der bevorstehenden Generalversammlung der Antrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden: Die Auszahlung von je 5 Thlr als Bauginsen auf jede Stammaktie zu suspendiren und den hierfür bestimmten Betrag zur Einlösung des Juli-Koupons der Prioritäten zu verwenden. Es leuchtet ein, daß die Generalversammlung gar nicht anders kann, als diesen Antrag anzunehmen. — Wir glauben, durch vorstehende Erläuterung ist jeder Grund zur Besorgniß beseitigt. (D. B. S.)

Ein in Sachsen zwar domizilirtes, sonst aber glücklicherweise wenig bekanntes Aktienunternehmen ist die Aktiengesellschaft für Holzindustrie „Lesseforwert“ in Schweden mit Domizil in Gäddah, deren am 1. Juli in Leipzig aberraumte General-Versammlung Mittel beschaffen, event. die Liquidation beschließen soll. In der dritten ordentlichen Generalversammlung der Dresdner Lederfabrik (vorm. F. Robert Bierling IV.) vom 8. Juni c., welche einstimmig die Decharge für 1874 - 75 aussprach und die bei Wintzer u. Rudolph vom gleichen Tage als zahlbare Dividende in Höhe von 9 Prozent genehmigte, wurde der Direction für die so erfolgreiche ausgezeichnete Wahrnehmung der Gesellschaftsinteressen durch einmüthiges Erheben von den Plätzen verdiente Anerkennung ausgedrückt.

In einer Vorversammlung der Interessenten der Aktiengesellschaft „Rauhammer“ vorm. gräf. Einsiedel'sche Werke wurde eingehend die wenig befriedigende Lage des Unternehmens erörtert und ein fünfgliedriges Komitee gewählt, welches Auftrag erhielt, die nöthigen Schritte zur Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zu thun. Die außerordentliche General-Versammlung der Sächsischen Wollengarnfabrik (vorm. Gebr. Eckardt) in Großschänau, in Liquidation vom 7. Juni beschloß nach geschäftlichen Mittheilungen der Kommission über den Befund und Realisation der Borräthe die Reduktion der Zahl der Liquidationskommission auf drei und Minimalentschädigung derselben mit mindestens 4500 Mark. Befriedigung erweckte die Mittheilung, daß der Vorbesitzer Gebr. Eckardt den der Liquidation gewährleistete, sowie die notariell am 20. Juni zum Schluß der Liquidation gewährleistete, und am Schluß der Liquidation und nach Prüfung der Firma der Sächsischen Wollengarnfabrik im Handelsregister auf jede Aktie entfallenden Quote aus der Liquidationssumme, noch 10 Prozent oder 30 M. pro Aktie schenkweise zu gewähren.

Die Generalversammlung der allgemeinen Unfall-Versicherungsbank zu Leipzig vom 28. Mai ertheilte pro 1874 Decharge, genehmigte die Abänderung einiger Statutenbestimmungen, wonach der Vorstand aus 3 im Wesentlichen gleich berechtigten Mitgliedern besteht und die Maximalhöhe des Reservefonds auf 750,000 Mark reduziert wird. Ende 1874 waren 77,565 Personen versichert und bezuglich die Einnahmen an Beiträgen 236,975 Thlr., an Eintritte-

gebern 31,863 Thlr., die Ausgaben an Schäden 186,142 Thlr. für die Verwaltung wurden 58,384 Thlr. verausgabt. In der sich anschließenden General-Versammlung der deutschen Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig wurde gleichfalls pro 1874 Decharge ertheilt. Dem 1874er Jahresberichte zufolge waren am Jahreschluß 79,865 Personen in 1279 Etablissements mit 51,390,760 Thlr. versichert und an Prämien 77,154 Thlr. vereinnahmt worden. Die Gesamtsumme betrug 83,209 Thlr., die Ausgabe für Schäden und Reserven 62,559 Thlr., für die Verwaltung 18,571 Thlr.

Vermischtes.

\* Nachdem Sonntags, den 30 Mai d. J. Vormittags bald nach 10 Uhr in dem eine halbe Stunde von Waren, einer Stadt im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, entfernten Holze, Buchen genannt, die 67jährige unterzehl. Blankshäen aus Falkenhagen genothzüchtigt und ermordet worden, der Thäter als ein etwa 30 Jahr alter mit grauem Kopf mit grünem Stechtragen und Kermelausschlägen, sowie grauer Hofe bescheidet gewesener Mann geschildert war, ist letzterer vor einigen Tagen in der Person des Jäger Georg Glasow aus Wilhelmshof bei Neustrelitz verhaftet worden.

\* Jugendliche Verbrecherin. Vor den Geschworenen in Graz wird sich demnächst ein 17jähriges Mädchen wegen Betrugs zu verantworten haben. Diesem Mädchen fällt zur Last, daß er vor zwei Jahren, als er noch die Schule besuchte, seiner Pflegemutter nach und nach bei 12,000 fl. unter dem Vorwande entlockte, dieses Geld einem alten vornehmen Herrn gegen Verzinsung zu überbringen. Dabei hat das taum den Rinderschäufen erwachsene Mädchen das Geld behalten und mit demselben den unglaublichesten Aufwand getrieben. Es gab Bälle, arrangirte Spazierfahrten, beschenkte seine Lehrerinnen und Freundinnen mit den theuersten Kleidern, Juwelen u. s. w. Die kleine Verschwenderin prahlte in den Magazinen mit Tausenden und lebte wie eine Fürstin. Außerdem soll sie Kaufleuten und Juwelieren Sachen im Werthe von 800 fl. entlockt haben. Das Treiben des seltsamen Mädchens, welches durch die anmüthige Erscheinung überall den günstigsten Eindruck machte, dürfte im Spourgerichtsalle Stoff zu den verschiedensten und ernstesten Erörterungen bieten. Die jugendliche Angeklagte heißt Maria Fograsch und ist armer Leute Kind aus Kärnten.

\* Die New-Yorker Zeitungen bringen Einzelheiten eines schrecklichen Kirchenbrandes zu Holyoke im Staate Massachusetts. Es war Fronleichnamsfest und die Einwohner von Südholote, meist französische Katholiken, feierten dasselbe durch besonderen Abendgottesdienst in ihrer kleinen hölzernen Kirche, zu dem 700—800 Personen, hauptsächlich Weiber und Kinder, sich versammelten. Der Gottesdienst war beinahe zu Ende und Vater Dupere, der gelebrende Priester, hatte sich gegen den Hochaltar gewendet, als eine junge Dame das Licht der mit Petroleum gefüllten Lampe vor dem Marienaltar plötzlich aufflammern sah; sie verließ ihren Stuhl und suchte mit ihrem Fächer die Flamme zu löschen; dieser Versuch hatte schreckliche Folgen. Das Del fing Feuer, die Lampe explodirte, die Draperie um das Marienbild brannte im Augenblick lichterloh und bald hatte das Feuer die sichtbare Decke der Kirche erreicht. Das Holz war so trocken wie Lunder, und das Verfall und Kuppel der Kirche waren in Flammen gehüllt, ehe die Versammlung die Gefahr recht wahrnahm. Dann erwachte der Selbsterhaltungstrieb in seiner vollen schicksalstosigkeit; Männer und Weiber sprangen aus ihren Sätzen und von der Kirchenflur und den Galerien stürzten alle den Thüren und Fenstern zu. Die Stärkern drängten sich vor, die Verwirrung begann und wurde bald zum verworrenen Anmaß, als die auf der Galerie befindlichen, von der Hitze der nahenden Flammen getrieben, auf die Köpfe der unten nach dem Ausgange Ringenden hinabzuspringen begannen. Das Gedränge war nun so arg, daß der Hauptausgang gänzlich verstopft wurde und völliger Stillstand eintrat. Dem es bis dahin gelungen war, einen Ausweg zu finden, der war gerettet. Das Hilfesgeschrei der Lebtrigen wurde bald durch die Flammen erstickt. Nach den telegraphischen Berichten beläuft sich die Zahl der Verbrannten auf 107.

\* Der Heringsfang an den diesseitigen Küsten der Ostsee ist in diesem Jahre ein so ergiebiger, wie seit vielen Jahren nicht, so daß schon ein Mangel an dem nöthigen Heringsfale an einzelnen Verkaufsstellen eingetreten ist. In diesem Jahre wird bei der großen Fülle des Fanges wieder eine große Menge Salsheringe fabrizirt werden. Neulich kaufte man in Straßburg für 1 Sgr. sechzehn frische Heringe, das Bal (80 Stück) zu 3 Sgr.

\* Daß ein Dohse sich in einem Kirschbaum aufhängen kann, mag freilich recht fabelhaft klingen, ist aber nichts desto weniger vorgekommen. Auf dem Hofe des Hofbesizers Joh. Kahlke im Friedrichsgabeloog war ein zweijähriges Thier dieser Gattung mit dem Kopfe in einem gabelförmig gewachsenen Kirschbaum festgeklemmt, und fanden die Leute das Thier — mit dem hinteren Körpertheil in einem neben den Baum befindlichen Graben hängend — Morgens todt vor.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 26. Mai bis 8. Juni wurden angemeldet:

Geboren: Ein Sohn: dem Bäckermeister Flechtig, todtgeb.; dem Hufschmied Ewel; dem Kantor omor. Sacke in Friedeburg; dem Maurer Störr; dem Schuhmachermeister Moser; dem Schmiedemeister Graumnitz; dem Baumeister Reining; dem Doppelhauer Nische; dem Schuhmachermeister Hle; dem Drahtplätterer Glimmer; dem Buchhalter Beyer; dem Schuhmachermeister Hofmann; dem Tapezierer Thimmel; dem Bergarbeiter Repp; dem Bergarbeiter Eppenbröter; dem Bergzimmerling Richter, todtgeb.; dem Bergarbeiter Walther; dem Geschirrführer Keller; dem Bildhauer Hand in Freibergsdorf; dem Handarbeiter Dietel baselbst. Eine Tochter: dem Fleischermeister Sommer; dem Handarbeiter Schulze; dem Dienstmann Böhme; dem Drahtzieher Kupprecht; dem Spinnereiaufseher Wahi; dem Geschirrführer Quaiser; dem Schieferbedeckermstr. Nische; dem Geschäftsgang Flohr; dem Kaufmann Ky; dem Bergarbeiter Schubert; dem Fabrikarbeiter Obendorf; dem Lagerarbeiter in Zug; dem Posamentierere Herbig; dem Bäckermstr. Frischke; dem Bergarbeiter Drechsler; dem Lehrer Grube; dem Schuhmacher